

Badische Zeitung vom Dienstag, 28. März 2006

Kindertraum und Schicksalsschlag voller Herzblut

Die junge Pianistin Sophie-Mayuko Vetter überzeugte im Burghof Lörrach mit einfühlsamen Mozartinterpretationen

Zu frenetischen Beifallsstürmen riss die Pianistin Sophie-Mayuko Vetter das Publikum im Burghof hin, wo sie am Sonntag in der Reihe "Junges Podium" gastierte. Die erste Konzerthälfte galt Mozart, nach der Pause erklangen Kompositionen jüngeren Datums. Mozarts Klaviersonate in A-Dur ist mit ihrem berühmten "Alla Turca" -Finale ein Allerweltsstück - könnte man meinen. Die junge Pianistin indes machte daraus eine unerhörte Begebenheit. Sie haucht das Stück auf die Tasten, atmet es quasi aus, scheint eher innere Bilder auf die Tasten zu übertragen denn Noten, Bilder von grazilster Anmut. Das Thema des ersten Satzes klingt wie ein seliger Kindertraum, die Variationenfolge wie Stationen kindlicher Spielfreude, und auch der besagte Ohrwurm am Schluss der Komposition hat bei Sophie-Mayuko Vetter überhaupt nichts Martialisches, sondern spiegelt eher die Freude über den bunten Aufzug eines Heeres von Zinnsoldaten.

Ganz anders die Fantasie c-moll. Hier spricht ein Erwachsener, düster leidend zu Beginn, ein schicksalsschwerer Mozart, der weit über das klassische Ebenmaß hinausweist. Ob als Kindertraum oder als Schicksalsschlag - selten wurde Mozart mit so viel Herzblut interpretiert. beinahe ist man versucht, die zierliche Gestalt dieser entrückten Pianistin mit der literarischen Figur Thomas Manns zu assoziieren, der das eigene Einfühlungsvermögen zum Verhängnis wird.

Die Interpretationen nach der Pause relativierten diese leise Angst, waren sie zwar nicht weniger emphatisch, aber doch mit mehr Bodenhaftung versehen. Das Prélude aus op. 9 von Skrjabin als die ganze Welt umspannendes Leid angelegt, das Nocturne schwelgerisch bis zart schwebend, die Chaconne d-moll von Bach als kräftiger Staccato-Untergrund zur spätromantischen Bearbeitung Ferruccio Busonis, die sich wie ein fülliger Klangmantel über die barocke Textur legt. Auch hier durchweg die ungeheure Präsenz, die jede einzelne Note erspürt, den Spannungsbogen nie abreißen lässt. Bei Sophie-Mayuko Vetter erklingen nicht Töne, sondern Ausdruckswerte, jedes Klangereignis wird einzeln zelebriert. Was Wunder, dass ein zeitgenössischer Komponist wie Claus-Steffen Mahnkopf dieser Künstlerin Werke widmet. Im Burghof interpretierte sie seine aus einem im Jahr 2005 entstandenen Klavierkonzert extrahierten "Prospero-Fragmente" nach der Gestalt aus Shakespeares dramatischem Werk "Der Sturm", eine Komposition, die getrennte Klangereignisse zu eruptiven Gesten bündelt. Auf den frenetischen Beifall der zahlreichen Zuhörer reagierte sie mit zwei Zugaben von Chopin und Händel.

Karin Steinebrunner